

**Zeitschrift:** Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur  
**Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei der Schweiz  
**Band:** 48 (1969)  
**Heft:** 7-8

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 31.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*Dr. Hans Adank*

## Um die Re-Ideologisierung in der Politik

### Das Unbewusste als Quellgebiet jeder Ideologie

«Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert; es kommt aber darauf an, sie zu verändern.» Von diesen vielzitierten Sätzen aus Marxens Lehre ist der zweite ganz sicher richtig. Aber der erste hält einer kritischen Durchleuchtung nicht stand. Zahlreiche Philosophen begnügten sich nicht damit, die Wirklichkeit nur zu erklären. Sie wollten sie auch beeinflussen. Jaspers stellt das so fest: «Die Philosophie war von jeher mehr als eine universale Betrachtung, sie gab Impulse, stellte Werttafeln auf, gab dem Menschenleben Sinn und Zweck . . . »

Wir alle, beileibe nicht nur die Philosophen, treten der Wirklichkeit nicht nur *erkennend* gegenüber, sondern auch wertend. Die Tatsachenteile ergeben ein wissenschaftliches Weltbild. Aber die Werturteile, die rein subjektiv und beeinflussbar sind, verleihen dem Weltbild die entscheidende Dimension. Ohne einheitliche Bewertung der Tatsachen gibt es keine folgerichtige und zielbewusste Politik.

Der primitive Anstoss zur Ideologiebildung kommt aus dem Bereich des Emotionalen. Er entspringt unbewussten Wunschregungen und Interessen. Ein unklarer Machtrieb scheint ein wichtiges Formelement in der Entstehung der Ideologien zu sein.

Ein jeder Ideologie innewohnender Geltungsdrang führt meist zu einer irrigen Selbstbewertung. Das eigene Volk, die eigene Rasse, die eigene Wirtschaftsordnung werden zum Inbegriff menschlicher Überlegenheit und somit zur Ausgangsbasis für die Durchsetzung von weltweiten Herrschaftsansprüchen.

Da übertriebene Eigenbewertung immer mit der Verachtung der als minderwertig betrachteten Mitmenschen einhergeht, sind mehr oder weniger schwere Konflikte die Folge. Kein Volk, keine soziale Schicht kann und darf sich eine abschätzige Behandlung durch ein anderes Volk oder durch eine andere Rasse gefallen lassen. Die Konflikträchtigkeit und die Aggressivität vieler Ideologien haben in grossen Teilen der Weltbevölkerung